
Finanzwirtschaft, Unternehmens- bewertung & Revisionswesen

Herausgegeben von

M. J. Matschke, Greifswald, Deutschland

T. Hering, Hagen, Deutschland

M. Olbrich, Saarbrücken, Deutschland

H. E. Klingelhöfer, Pretoria, Südafrika

G. Brösel, Hagen, Deutschland

In dieser Schriftenreihe werden betriebswirtschaftliche Forschungsergebnisse zu aktuellen Fragestellungen der betrieblichen Finanzwirtschaft und des Revisionswesens im allgemeinen sowie der Unternehmensbewertung im besonderen präsentiert. Die Reihe richtet sich an Leser in Wissenschaft und Praxis. Sie ist als Veröffentlichungsplattform für alle herausragenden Arbeiten auf den genannten Gebieten offen, unabhängig davon, wo sie entstanden sind.

Herausgegeben von

Prof. Dr. Manfred Jürgen Matschke
Ernst-Moritz-Arndt-Universität
Greifswald

Prof. Dr. Heinz Eckart Klingelhöfer
Tshwane University of Technology
Pretoria

Prof. Dr. Thomas Hering
FernUniversität in Hagen

Prof. Dr. Gerrit Brösel
FernUniversität in Hagen

Prof. Dr. Michael Olbrich
Universität des Saarlandes Saarbrücken

Christoph Freichel

Skalierte Jahres- abschlussprüfung

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Gerrit Brösel

 Springer Gabler

Christoph Freichel
Hagen, Deutschland

Zugl.: Dissertation, FernUniversität in Hagen, 2016

Finanzwirtschaft, Unternehmensbewertung & Revisionswesen
ISBN 978-3-658-15233-8 ISBN 978-3-658-15234-5 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-15234-5

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Gabler ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Geleitwort

Im Berufsstand der Wirtschaftsprüfer bzw. vereidigten Buchprüfer ist unbestritten, dass bei Jahresabschlussprüfungen die Art, der Zeitpunkt und der Umfang der Prüfungsdurchführung von der Größe bzw. der Komplexität des zu prüfenden Unternehmens sowie dem Fehlerrisiko des Prüfungsgegenstandes abhängig sind. Entsprechend ist z. B. bei der Prüfung von weniger komplexen Unternehmen im Vergleich zur Prüfungsdurchführung bei großen, kapitalmarktorientierten bzw. komplexen Unternehmen grundsätzlich ein reduzierter Prüfungsumfang sowie ein auf die besonderen Problemstellungen fokussiertes Prüfungsvorgehen erforderlich. Hierbei wird von skalierten Prüfungen gesprochen. Der rechtliche Rahmen für skalierte Prüfungen wurde ursprünglich von der Wirtschaftsprüferkammer durch Einfügung des § 24b Abs. 1 der einschlägigen Berufssatzung (BS WP/vBP) geschaffen. In der Neufassung der Berufssatzung WP/vBP in der Fassung des Beiratsbeschlusses vom 21. Juni 2016 findet sich diese Regelung in § 39 Abs. 1. In der Literatur fehlten bislang jedoch

- geeignete Skalierungskriterien,
- ein theoretisch fundiertes Konzept, wie der skalierte Prüfungsprozess als risikoorientierter Prüfungsansatz gestaltet werden kann, sowie
- ein integrativer Ansatz zur Bestimmung und Auswahl von zu prüfenden Elementen.

Dies alles liefert nun Herr *DR. CHRISTOPH FREICHEL* in seiner von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der FernUniversität in Hagen angenommenen und hier publizierten Dissertation. So identifiziert er geeignete Skalierungskriterien sowohl auf der Ebene der zu prüfenden Unternehmen als auch auf der Ebene der Prüfer. Da eine Konzentration der Skalierung auf einzelne Bereiche der Jahresabschlussprüfung nicht alle Skalierungspotenziale ausnutzen würde und sich Skalierungsaspekte generell besonders stark auswirken, wenn Skalierungsmöglichkeiten so früh wie möglich im Prüfungsprozess berücksichtigt werden, hat Herr *DR. FREICHEL* konsequenterweise alle Phasen der Jahresabschlussprüfung in seine Untersuchung einbezogen. Besonders hervorzuheben ist dabei das entwickelte Konzept zur Bestimmung der Anzahl und zur Auswahl der zu prüfenden Elemente der Grundgesamtheit im Wege der Einzelfallprüfung. Die Einzigartigkeit der vorliegenden Arbeit zeigt sich allerdings auch darin, dass sich in der Literatur bislang keine einschlägigen Beiträge zur Beurteilung der normativen Wirkung des § 24b Abs. 1 BS WP/vBP finden ließen. Die diesbezüglichen Ausführungen von Herrn *DR. FREICHEL* und auch die weiteren Darstellungen im Hinblick auf die Grundsätze ordnungsgemäßer Prüfung (GoP) insgesamt stellen einen wesentlichen Beitrag zur Diskussion um deren Rechtsverbindlichkeit dar.

Die Arbeit besticht durch ihr sehr hohes Niveau, eine stringente Gliederung, eine klare flüssige Sprache und hohe Sorgfalt. Dabei kommen der Arbeit die fundierten praktischen Kenntnisse und Erfahrungen von Herrn *DR. FREICHEL* zu Gute, welche Basis dafür sind, dass die Ausführungen stets relevant und anwendungsorientiert bleiben. Insgesamt leistet Herr *DR. FREICHEL* mit seiner Dissertation für den Berufsstand der Wirtschaftsprüfer und für den diesbezüglichen Forschungsbereich einen außerordentlich wertvollen Beitrag zur handelsrechtlichen Jahresabschlussprüfung. Vor diesem Hintergrund wünsche ich der Arbeit die ihr gebührende Beachtung in Theorie und Praxis.

Hagen, im Juli 2016

PROF. DR. GERRIT BRÖSEL

Vorwort

Diese Monographie entstand parallel zu meinen beruflichen Tätigkeiten in der ALEGIS GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, und in der PRIMUS Akademie GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, sowie meiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Landespräsident Saarland der WPK bzw. als Beiratsmitglied der WPK. Sie wurde im Juni 2016 von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft an der FernUniversität in Hagen als wirtschaftswissenschaftliche Dissertation unter dem Titel „Skalierte Jahresabschlussprüfung“ angenommen. Die Entstehung dieser Arbeit haben viele Personen und Institutionen nachhaltig gefördert. Es ist mir ein Anliegen, ihnen für ihr Engagement herzlich zu danken.

Mein aufrichtiger Dank gilt meinem verehrten akademischen Lehrer und Doktorvater, Herrn UNIV.-PROF. DR. GERRIT BRÖSEL, für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die mir gebotene Möglichkeit zur Promotion. Während der gesamten mehr als vierjährigen Zeit hat er mich stets vorbildlich wissenschaftlich gefördert und vor allem jederzeit intensiv betreut. Er stand permanent für befruchtende Diskussionen zu jedem Aspekt der Arbeit zur Verfügung. Nicht zuletzt durch die gemeinsame Monographie zum wirtschaftlichen Prüfungswesen hat er maßgeblich zum Gelingen der Arbeit beigetragen. Herrn UNIV.-PROF. DR. STEPHAN MEYERING danke ich für sein Interesse an der vorliegenden Arbeit sowie für die Übernahme und Erstellung des Zweitgutachtens. Herrn UNIV.-PROF. DR. RAINER BAULE danke ich, dass er als Dritprüfer zur Verfügung stand. Ebenso möchte ich den Herausgebern dieser Reihe für die Aufnahme meiner Monographie danken.

Für seine konstruktiven Hinweise in zahlreichen fachlich befruchtenden Gesprächen bin ich auch meinem weiteren Mitautor der Monographie „Wirtschaftliches Prüfungswesen“, Herrn DIPL.-KFM. MARTIN TOLL, zu Dank verpflichtet. Ich danke zudem Herrn DIPL.-INF. ARNE MÜLLER, methodica consulting GmbH, Nürnberg, für die zielführenden Diskussionen im Zusammenhang mit den statistischen Anknüpfungspunkten dieser Arbeit. Ferner danke ich meiner Assistentin Frau TINA BRAUN sowie meinem ehemaligen Assistenten Herrn CHRISTOF ANTZ für die Unterstützung bei der Abfassung des Manuskriptes. Darüber hinaus danke ich meinen Partnern Herrn WP/STB DIPL.-KFM. FRANK BROSIUS und Herrn RA/FASTR/STB ALESSIO ROSSI für die Unterstützung sowie die Schaffung der erforderlichen Freiräume bei der ALEGIS sowie meinem Partner Herrn WP/STB DIPL.-KFM. DIRK HILDEBRANDT bei der PRIMUS für die zahlreichen befruchtenden Diskussionen. Besonders möchte ich mich jedoch bei meiner Ehefrau, Frau EC (Lux.) DIPL.-KFFR. CAROLINE FREICHEL, bedanken, die mir vor allem privat, aber auch beruflich den Rahmen geschaffen hat, um diese Arbeit zu vollenden.

CHRISTOPH FREICHEL

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Geleitwort	V
Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XV
Symbolverzeichnis	XXIII
Abbildungsverzeichnis	XXV
Tabellenverzeichnis	XXVII
I. Problemstellung und Gang der Untersuchungen	1
II. Grundlagen des wirtschaftlichen Prüfungswesens	9
1. Theorie und Praxis der Abschlussprüfung	9
1.1 Entwicklung der Abschlussprüfung	9
1.2 Theorien im Hinblick auf Abschlussprüfung	10
1.2.1 Überblick	10
1.2.2 Entscheidungsorientierter Ansatz	11
1.2.3 Kybernetischer Ansatz	12
1.2.4 Messtheoretischer Ansatz	13
1.3 Pflicht, Gegenstand und Umfang der Prüfung	15
1.3.1 Prüfungspflicht	15
1.3.2 Prüfungsgegenstand	16
1.3.3 Prüfungsumfang	18
1.3.3.1 Überblick	18
1.3.3.2 Objektspezifischer Umfang	19
1.3.3.3 Subjektspezifischer Umfang	22
1.3.3.4 Aussagespezifischer Umfang	24
1.3.3.4.1 Überblick	24
1.3.3.4.2 Handelsrechtliche Abschlussprüfungen	26
1.3.3.4.3 Prüferische Durchsicht von Abschlüssen	33
1.3.3.4.4 Vereinbarte Prüfungshandlungen	35
1.3.3.4.5 Analytische Prüfungshandlungen auf Konzernebene	37
1.3.3.4.6 Würdigung der Ergebnisse	38
1.4 Prüfungsziele	39
1.4.1 Überblick	39
1.4.2 Objektspezifische Ziele	40
1.4.3 Subjektspezifische Ziele	41
1.4.4 Aussagespezifische Ziele	41
1.4.5 Aufsichtsspezifische Ziele	43

1.5	Prüfungsgrundsätze	45
1.5.1	Begriff	45
1.5.2	Genese der Grundsätze ordnungsgemäßer Prüfung	47
1.5.3	Quellen der Grundsätze ordnungsgemäßer Prüfung	49
1.5.3.1	Überblick	49
1.5.3.2	Rechtsnormen	52
1.5.3.3	Berufsständische Normen und Verlautbarungen	54
1.5.3.3.1	Normen und Verlautbarungen der WPK	54
1.5.3.3.1.1	Berufssatzung	54
1.5.3.3.1.2	Stellungnahmen	56
1.5.3.3.1.3	Sonstige Verlautbarungen der WPK	57
1.5.3.3.2	Normen und Verlautbarungen internationaler Berufsverbände	57
1.5.3.3.3	Normen und Verlautbarungen nationaler Berufsverbände	59
1.5.3.4	Fachschrifttum	62
2.	Skalierung und Skalierungskriterien	64
2.1	Skalierung	64
2.1.1	Definition	64
2.1.2	Gesetzliche und berufsständische Skalierungsnormen	67
2.1.2.1	International	67
2.1.2.1.1	Überblick	67
2.1.2.1.2	Nicht-Anwendbarkeit in Gänze	68
2.1.2.1.3	Nicht-Anwendbarkeit von bestimmten Detailregelungen	69
2.1.2.1.4	Allgemein gehaltene Anforderungen	70
2.1.2.1.5	Besondere Überlegungen zu kleineren Einheiten	71
2.1.2.2	National	72
2.2	Skalierungskriterien	74
2.2.1	Genese	74
2.2.2	Skalierungskriterien auf Mandantenebene	74
2.2.2.1	Überblick	74
2.2.2.2	Größe	77
2.2.2.3	Komplexität	80
2.2.2.3.1	Überblick	80
2.2.2.3.2	Überschaubare Eigentümerstruktur	83
2.2.2.3.3	Weniger komplexe Binnenorganisation mit wenigen Geschäftsbereichen	84
2.2.2.4	Risiko	87
2.2.2.4.1	Überblick	87
2.2.2.4.2	Gravierende Unvollkommenheit des Kapitalmarktes	88
2.2.2.4.3	Abhängigkeiten	90
2.2.2.4.4	Besondere Rechnungslegungsaspekte	91
2.2.2.5	KMU als Musterfall der Skalierung?	93

2.2.3	Skalierungskriterien auf Prüfebene	94
2.2.3.1	Überblick	94
2.2.3.2	Größe der Prüfungspraxis	96
2.2.3.3	Qualitätsgefährdende Risiken	99
III.	Verhältnismäßiges Prüfungsvorgehen	103
1.	Problemstellungen	103
1.1	Überblick	103
1.2	Risiko eines Falschurteils	103
1.3	Art des Auswählens von zu prüfenden Elementen bzw. Ressourceneinsatz bei skalierten Prüfungen	103
1.4	Qualität und Quantität der Prüfungsnachweise	104
2.	(Skalierte) Prüfung als Prozess	105
3.	Herausbildung des risikoorientierten Prüfungsansatzes	106
4.	Anforderungen an die skalierte Prüfung	112
4.1	Überblick	112
4.2	Prüfungsrisikomodell	114
4.3	Prüfungshandlungen zur Feststellung und Beurteilung von Fehlerrisiken	119
4.3.1	Auftragsannahme	119
4.3.2	Prüfungsplanung	120
4.3.2.1	Überblick	120
4.3.2.2	Prüfungsprogrammplanung	122
4.3.2.2.1	Überblick	122
4.3.2.2.2	Prüfungshandlungen zur Risikobeurteilung	125
4.3.2.2.2.1	Gewinnung eines Verständnisses vom Unternehmen und von dessen Umfeld	125
4.3.2.2.2.2	Festlegung von Wesentlichkeitsgrenzen	126
4.3.2.2.2.3	Gewinnung eines Verständnisses über das IKS	133
4.3.2.2.2.3.1	Überblick	133
4.3.2.2.2.3.2	Begriff und Aufgaben des IKS	137
4.3.2.2.2.3.3	Komponenten des IKS	138
4.3.2.2.2.3.4	Designprüfung	142
4.3.2.2.2.3.5	Implementierungsprüfung	143
4.3.2.2.2.3.6	Festlegung von Auswirkungen auf die Prüfungsstrategie und Dokumentation	144
4.3.2.3	Personaleinsatzplanung	145
4.3.2.4	Prüfungszeitplanung	147

4.3.2.5	Simultane Personaleinsatz- und Prüfungszeitplanung	149
4.4	Prüfungshandlungen als Reaktion auf die beurteilten Fehlerisiken	152
4.4.1	Überblick	152
4.4.2	Systemprüfungen	153
4.4.2.1	Funktionsprüfung des IKS	153
4.4.2.1.1	Prüfungszweck und -gegenstand	153
4.4.2.1.2	Umfang	154
4.4.2.1.3	Prüferisches Vorgehen	156
4.4.2.1.3.1	Prüfungsplanung	156
4.4.2.1.3.2	Prüfungsdurchführung	157
4.4.2.1.3.3	Beurteilung	159
4.4.2.2	IT-Systemprüfungen	160
4.4.2.2.1	Prüfungszweck und –gegenstand	160
4.4.2.2.2	Sicherheits- und Ordnungsmäßigkeitsanforderungen an die IT	162
4.4.2.2.3	Prüferisches Vorgehen	165
4.4.2.2.3.1	Prüfungsplanung	165
4.4.2.2.3.2	Prüfungsdurchführung	167
4.4.2.2.3.3	Beurteilung	169
4.4.3	Aussagebezogene Prüfungshandlungen	169
4.4.3.1	Überblick	169
4.4.3.2	Analytische Prüfungshandlungen	170
4.4.3.2.1	Prüfungszweck	170
4.4.3.2.2	Umfang	170
4.4.3.2.3	Prüferisches Vorgehen	171
4.4.3.2.3.1	Prüfungsplanung	171
4.4.3.2.3.2	Prüfungsdurchführung	173
4.4.3.2.3.3	Beurteilung	174
4.4.3.3	Einzelfallprüfungen	176
4.4.3.3.1	Prüfungszweck	176
4.4.3.3.2	Umfang	177
4.4.3.3.2.1	Überblick	177
4.4.3.3.2.2	Modell zur Bestimmung des erforderlichen Sicheheitsgrades	179
4.4.3.3.2.3	Problematik der sachgerechten Auswahl	184
4.4.3.3.2.3.1	Überblick	184
4.4.3.3.2.3.2	Bewusste Auswahl	185
4.4.3.3.2.3.3	Zufallsauswahl	186
4.4.3.3.2.3.3.1	Überblick	186
4.4.3.3.2.3.3.2	Auswahlverfahren	187
4.4.3.3.2.3.3.3	Kosten der Auswahl	189

4.4.3.3.2.3.4	Kombination der Fehleranteils- und Fehlerbetragsschätzung	192
4.4.3.3.2.3.4.1	Überblick	192
4.4.3.3.2.3.4.2	POISSON-Verteilung	193
4.4.3.3.2.3.4.3	Dollar-Unit-Sampling	194
4.4.3.3.2.3.4.3.1	Überblick	194
4.4.3.3.2.3.4.3.2	Synthese der Modelle zur Bestimmung des erforderlichen Sicherheitsgrades und der Prüfungsumfangsbestimmung auf Basis des DUS	196
4.4.3.3.2.3.4.3.3	Auswertungsmethoden des DUS	196
4.4.3.3.2.3.4.3.4	Stichprobenumfangsbestimmung	205
4.4.3.3.2.3.4.4	Möglichkeiten der Berücksichtigung von Techniken der bewussten Auswahl innerhalb der Zufallsauswahl	207
4.4.3.3.2.3.4.5	Beurteilung des Modells zur Bestimmung des erforderlichen Sicherheitsgrades und der Prüfungsumfangsbestimmung auf Basis des DUS	208
4.4.3.3.3	Prüferisches Vorgehen	213
4.4.3.3.3.1	Prüfungsplanung	213
4.4.3.3.3.2	Prüfungsdurchführung	213
4.4.3.3.3.2.1	Überblick	213
4.4.3.3.3.2.2	Methodenspezifische Skalierungsaspekte	215
4.4.3.3.3.2.2.1	Überblick	215
4.4.3.3.3.2.2.2	Allgemeine Gliederungsgrundsätze	216
4.4.3.3.3.2.2.3	Prüffelder	217
4.4.3.3.3.2.2.3.1	Prüffelder der Bilanz	217
4.4.3.3.3.2.2.3.2	Prüffelder der Gewinn- und Verlustrechnung	230
4.4.3.3.3.2.2.3.3	Sonstige Prüffelder	242
4.4.3.3.3.3	Beurteilung	243
4.5	Beurteilung der Gesamtdarstellung und der erlangten Prüfungsnachweise	244
4.6	Urteilsbildung, Kommunikation und Dokumentation	246
4.6.1	Urteilsbildung	246
4.6.2	Kommunikation	247
4.6.3	Dokumentation	249
4.6.3.1	Überblick	249
4.6.3.2	Anforderungen an die Arbeitspapiere	250

4.6.3.3	Skalierungsaspekte	252
4.6.3.3.1	Überblick	252
4.6.3.3.2	Allgemeine Hinweise	253
4.6.3.3.2.1	Nachvollziehbarkeit	253
4.6.3.3.2.2	Fokussierung auf relevante Sachverhalte	254
4.6.3.3.2.3	Mündliche Erläuterungen	256
4.6.3.3.2.4	Keine Abzeichnungspflicht jedes einzelnen Arbeitspapiers	256
4.6.3.3.3	Spezifische Hinweise	256
4.6.3.3.3.1	Zusammenfassende Dokumente	256
4.6.3.3.3.2	Besonderheiten bei Ein-Personen-Prüfungen	257
4.6.3.3.3.3	Besonderheiten bei der Dokumentation des IKS	258
IV.	Zusammenfassung	261
	Literaturverzeichnis	275
	Rechtsquellenverzeichnis	303
	Verzeichnis der Rechtsprechung	307

Abkürzungsverzeichnis

a. F.	alte Fassung
ABl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz bzw. Absätze
AG	Aktiengesellschaft
AICPA	American Institute of Certified Public Accountants
AktG	Aktiengesetz
Amtsbl.	Amtsblatt
AO	Abgabenordnung
APAK	Kommission für die Aufsicht über die Abschlussprüfer in Deutschland (Abschlussprüferaufsichtskommission)
AP-Praxis	Abschlussprüferpraxis
APAReG	Abschlussprüferaufsichtsreformgesetz
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
Art.	Artikel
BAB	Betriebsabrechnungsbogen
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BB	Betriebs-Berater
Bd.	Band
BFuP	Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BilRUG	Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BMJV	Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BPG	Buchprüfungsgesellschaft(en)
bspw.	beispielsweise
BStBK	Bundessteuerberaterkammer
BStBl.	Bundessteuerblatt
BVerfG	Bundesverfassungsgericht

BW	Buchwert
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
c. p.	ceteris paribus
ca.	circa
CAV	Combined Attributes Variables
CICA	Canadian Institute of Chartered Accountants
COSO	Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission
d. h.	das heißt
DB	Der Betrieb
DBV	Deutscher Buchprüferverband
DBW	Die Betriebswirtschaft
DCGK	Deutscher Corporate Governance Kodex
DIHK	Deutscher Industrie- und Handelskammertag
DIN	Deutsche Industrie Norm
Dipl.-Kfm.	Diplom-Kaufmann
Diss.	Dissertation
DOK	Dokument
DPR	Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung
DRS	Deutscher Rechnungslegungs Standard
DRSC	Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V.
DStR	Deutsches Steuerrecht
DUS	Dollar Unit Sampling
DV	Datenverarbeitung
DWPV	Deutscher Wirtschaftsprüferverein
e. G.	eingetragene Genossenschaft
e. V.	eingetragener Verein
EDV	elektronische Datenverarbeitung
EFAA	European Federation of Accountants and Auditors for small and medium-sized enterprises
EG	Europäische Gemeinschaft

EN	Europäische Norm
engl.	englisch
EPS	Entwurf eines Prüfungsstandards
ERP	Enterprise Resource Planning
et al.	et alii (und andere)
etc.	et cetera (und so weiter)
EU	Europäische Union
evtl.	eventuell
f.	folgende
FBISrR	Fachberater für Internationales Steuerrecht
FEE	Fédération des Experts Comptables Européens
ff.	fortfolgende
FG	Fachgutachten
Fn.	Fußnote
FS	Festschrift
GE	Geldeinheiten
ggf.	gegebenenfalls
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbH & Co. KG	Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Compagnie Kommanditgesellschaft
GoA	Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung
GoB	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung
GoBD	Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff
GoP	Grundsätze ordnungsgemäßer Prüfung
GoW	Grundsätze ordnungsgemäßer Wirtschaftsprüfung
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
Gz.	Geschäftszeichen
h. M.	herrschende(r) Meinung
HBR	Harvard Business Review

HFA	Hauptfachausschuss
Hrsg.	Herausgeber
i. A.	im Allgemeinen
i. d. F.	in der Fassung
i. d. R.	in der Regel
i. d. S.	in diesem Sinne
i. e. S.	im engeren Sinne
i. H. v.	in Höhe von
i. S.	im Sinne
i. S. d.	im Sinne des/der
i. S. e.	im Sinne einer/eines
i. S. v.	im Sinne von
i. V. m.	in Verbindung mit
i. w. S.	im weiteren Sinne
i. Z. m.	im Zusammenhang mit
IAASB	International Auditing and Assurance Standards Board
IAPC	International Auditing Practices Committee
IAPS	International Auditing Practice Statement
ISO	International Organization for Standardization
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V.
IDW EPS	Entwurf eines IDW-Prüfungsstandards
IDW PH	IDW Prüfungshinweis
IDW PS	IDW Prüfungsstandard
IDW RH	IDW Rechnungslegungshinweis
IDW RS	IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung
IDW S	IDW Standard
IES	International Education Standard
IEPS	International Education Practice Statement
IFAC	International Federation of Accountants
IHK	Industrie- und Handelskammer
IKS	internes Kontrollsystem
inkl.	inklusive
insb.	insbesondere

ISA	International Standards on Auditing
ISQC	International Standard on Quality Control
ISRE	International Standard on Review Engagements
ISRS	International Standard on Related Services
IT	Informationstechnik
Jg.	Jahrgang
Jr.	Junior
KfQK	Kommission für Qualitätskontrolle
KG	Kommanditgesellschaft
KGaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
KMP	kleine und mittlere Prüfungsgesellschaften
KMU	kleine und mittlere Unternehmen
KoR	Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung
LG	Landgericht
lt.	laut
m. E.	meines Erachtens
m. w. N.	mit weiteren Nennungen/Nachweisen
Mio.	Million(en)
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
Nr.	Nummer
Nrn.	Nummern
NZG	Neue Zeitschrift für Gesellschaftsrecht
o. g.	oben genannt(e)
o. Jg.	ohne Jahrgang
o. V.	ohne Verfasser
OHG	Offene Handelsgesellschaft

ÖFA	Fachausschusses für öffentliche Unternehmen und Verwaltungen
OLG	Oberlandesgericht
PEST	Political, Economic, Social, Technological
Poi.-Vert.	<i>POISSON</i> -Verteilung
pol.	politicarum
Pos.	Position(en)
PPS	Probability Proportional to Size Sampling
PS	Prüfungsstandard
QSS	Qualitätssicherungssystem
rd.	rund
rel.	relativ
rer.	rerum
RGBL.	Reichsgesetzblatt
Rn.	Randnummer
S.	Seite(n)
s.	siehe
SMO	Statements of Membership Obligations
SMP	Small and Medium Practices Committee
sog.	so genannte(r)(s)
Sp.	Spalte(n)
StB	Steuerberater
StuB	Unternehmensteuern und Bilanzen
StuW	Steuern und Wirtschaft
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats
Tz.	Textziffer
u.	und
u. Ä.	und Ähnliche(s)
u. a.	unter anderem

u. U.	unter Umständen
Univ.-Prof.	Universitätsprofessor
URL	Uniform Resource Locator
US	United States
US-GAAS	United States Generally Accepted Auditing Standards
USA	United States of America
usw.	und so weiter
vBP	vereidigte(r) Buchprüfer
VFE-Lage	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
vgl.	vergleiche
VO 1/2006	Gemeinsame Stellungnahme der WPK und des IDW: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis
Vol.	Volume
vs.	versus
VSWG	Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
WISU	Das Wirtschaftsstudium
WP	Wirtschaftsprüfer
wp.net	Verband für die mittelständische Wirtschaftsprüfung
WP-Praxis	Wirtschaftsprüferpraxis
WPg	Die Wirtschaftsprüfung
WPG	Wirtschaftsprüfungsgesellschaft(en)
WPK	Wirtschaftsprüferkammer
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil
ZfB	Zeitschrift für Betriebswirtschaft
ZfBF	<i>SCHMALENBACHS</i> Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung
ZIR	Zeitschrift Interne Revision
zzgl.	zuzüglich

Symbolverzeichnis

A	analytische Prüfungshandlungen; Prüfer A
AR	Audit Risk (Prüfungsrisiko)
AYR	Risiko aus analytischen Prüfungshandlungen
B	Prüfer B
BW	Buchwert
CR	Control Risk (Kontrollrisiko)
d	Fehlerrate; bestimmter Bruchteil eines Buchwerts; Überbewertungsrate
\bar{d}	arithmetisches Mittel der entdeckten Fehlerraten (durchschnittliche Fehlerrate)
Do	obere Fehlerbetragsgrenze
DR	Detection Risk (Entdeckungsrisiko)
E	Einzelfallprüfung
e	<i>EULERS</i> che Zahl
e^x ; $\exp(x)$	Exponentialfunktion
$F(x)$	Verteilungsfunktion
F_D	oberer Fehlerbetrag nach der Durchschnittsfehlermethode; obere Fehlergrenze nach der Durchschnittsfehlermethode
F_{D-mod}	oberer Fehlerbetrag nach der modifizierten Durchschnittsfehlermethode; obere Fehlergrenze nach der modifizierten Durchschnittsfehlermethode
F_{FRM}	oberer Fehlerbetrag nach der Fehlerreihungsmethode; obere Fehlergrenze nach der Fehlerreihungsmethode
F_{Max}	oberer Fehlerbetrag nach der Maximalfehlermethode; obere Fehlergrenze nach der Maximalfehlermethode
$F_{Max-mod}$	oberer Fehlerbetrag nach der modifizierten Maximalfehlermethode; obere Fehlergrenze nach der modifizierten Maximalfehlermethode
i	Index für einen bestimmten Merkmalswert x; Index für eine bestimmte Zufallsvariable X; Index für eine bestimmte Einheit einer Stichprobe
IR	Inherent Risk (inhärentes Risiko)
j	Index für bestimmte Ereignisse
J	Entnahmeintervall
k	bestimmtes Element einer Grundgesamtheit; Anzahl der Merkmalsausprägungen; Anzahl von Fehlern
m	Anzahl der Elemente einer Stichprobe mit einer bestimmten Merkmalsausprägung
M	Toleranzwesentlichkeitsgrenze
Max	Maximum
n	Umfang einer Stichprobe
N	Umfang einer Grundgesamtheit

\mathbb{N}	Natürliche Zahl
p	Fehleranteil der Stichprobe
P	Fehleranteil der Grundgesamtheit
S	Systemprüfung
sic!	Ausdruck einer Hervorhebung
SR	Risiko aus Einzelfallprüfungen
t	Zeit
W	Wahrscheinlichkeit
x	Anzahl der entdeckten Fehler in einer Stichprobe
α	Prüfungsrisiko; Unsicherheitsgrad
β	Sicherheitsgrad
λ	Parameter der <i>POISSON</i> -Verteilung
$\lambda_{\beta,k}$	Parameter der <i>POISSON</i> -Verteilung bei Sicherheitsgrad β sowie Fehleranzahl k
μ	Mittelwert
σ	Standardabweichung
σ^2	Varianz
%	Prozent
&	und
§	Paragraph
§§	Paragraphen
+	Pluszeichen
-	Minuszeichen
·	Malzeichen
:	Geteiltzeichen
!	Fakultät
=	Gleichheitszeichen
\neq	Ungleichheitszeichen
\leq	kleiner gleich
\geq	größer gleich
$<$	kleiner
$>$	größer
	Kenntlichmachung eines Umformungsschritts
\in	Element
Σ	Summe
$\sqrt{\quad}$	Wurzel
{ }	Menge

Abbildungsverzeichnis

Abb.		Seite
1	Prüfungsumfang	19
2	Aussagespezifischer Prüfungsumfang	25
3	Prüfungsaufwand vs. Grad der Zusicherung der Prüfungsaussage	38
4	Prüfungsziele	40
5	Institutionelle Aufsicht	43
6	Normengeber und -ordnungen	51
7	Fünf-Schritt-Modell des risikoorientierten Prüfungsansatzes	111
8	Risikoorientierte Kombination der Prüfungsmethoden unter Berücksichtigung der Prüfungskosten	118
9	Notwendige Planungshandlungen zur Entwicklung einer Prüfungsstrategie	123
10	Teilprozesse der Systemprüfung	133
11	Zusammenhänge von Design-, Implementierungs- sowie Funktionsprüfung	136
12	Übersicht über Prüfungshandlungen im Prüfungsprozess	152
13	Erforderlicher Sicherheitsgrad aus Einzelfallprüfungen in Abhängigkeit von qualitativen Beurteilungen der Fehlerrisiken sowie der Risiken aus analytischen Prüfungshandlungen	181

Tabellenverzeichnis

Tab.		Seite
1	Abschlussprüfung und prüfungsnahe Dienstleistungen in Anlehnung an das International Framework for Assurance Engagements	39
2	Überblick der ISA mit besonderen Überlegungen zu kleineren Einheiten	71
3	Ausgewählte quantitative Abgrenzungen der kleinen und mittleren Unternehmen von Großunternehmen	79
4	Beispielhafte tabellarische Darstellung einer Prüfungsstrategie	124
5	Übersicht über den Prüfungsumfang bei manuellen Kontrollen unterschiedlicher Standardsetzer	156
6	Übersicht über die jeweiligen erforderlichen Sicherheitsgrade β von Einzelfallprüfungen bei gegebenen inhärenten Risiken (IR), Kontrollrisiken (CR) und Risiken aus analytischen Prüfungshandlungen (AYR) unter Berücksichtigung eines Prüfungsrisikos (AR) = 5 %	183
7	Übersicht von oberen Fehlerintensitäten $\lambda_{\beta;k}$ in Abhängigkeit von der Anzahl zulässiger Fehler k und vom angestrebten Sicherheitsgrad β	198
8	Übersicht über Fehlerwerte der geprüften Einheit	204
9	Zuordnung von betonten Prüfungszielen zu Prüffeldern	215